

VLADIMIR STOUPEL,
KLAVIER



Unvergesslich:
Vladimir Stoupel
Frankfurter Allgemeine Zeitung

Biographie



**„Vladimir Stoupel zieht den Hörer in einen geradezu rauschhaften Zustand hinein und setzt seine Pianisten-Persönlichkeit als Maß aller musikalischen Dinge.“
(Der Tagesspiegel, Berlin)**

Aufgrund seiner technischen Brillanz, einer außerordentlichen Ausdrucksintensität sowie seinem immensen Repertoire, das sich maßgeblich auszeichnet durch selten gespielte und moderner Klavierliteratur, wie auch durch eigene Transkriptionen, genießt Vladimir Stoupel bei Publikum und Presse einen exzellenten Ruf. So charakterisierte die Washington Post sein Spiel als „pianistisches Feuerwerk“, der Berliner Tagesspiegel rühmte Stoupels „knisternde Ausdrucksschärfe“, und die Frankfurter Allgemeine Zeitung vergab nach einem Soloabend des Pianisten die Kritiker-Höchstnote „Unvergesslich!“.

Vladimir Stoupel emigrierte 1984 aus Moskau nach Paris und etablierte sich rasch im Konzertleben Frankreichs. Mit dem Wettbewerbserfolg beim Concours Internationale d'Exécution Musicale in Genf in 1986 begann sein internationaler Durchbruch. Zahlreiche Soloabende und Konzerte führten ihn seither in die wichtigen Musikzentren Europas und der USA. Als Konzertsolist spielte er mit namenhaften Orchestern, wie den Berliner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Russischen Staatsorchester und dem Lancaster Symphony Orchestra. Er arbeitete dabei mit Dirigenten wie Christian Thielemann, Marek Janowski, Günther Neuhold, Michail Jurowski, Peter Rundel, Leopold Hager und Patrik Ringborg zusammen.

Vladimir Stoupel wird regelmäßig zu international renommierten Festivals wie dem Piano en Valois im französischen Angoulême, dem Printemps des Arts in Monte Carlo, dem Helsinki-Festival, dem Bargemusic Festival New York oder dem Schleswig-Holstein Musikfestival eingeladen. 2010 gründete er - zusammen mit der Geigerin Judith Ingolfsson - das Festival "Aigues-Vives en Musiques" im Süden Frankreichs, das sofort eine große Publikums- und Presseaufmerksamkeit errungen hat. Bedeutende Rundfunk- und Fernsehanstalten (ARTE, Radio France, Deutschlandradio Kultur, Radio Suisse Romande etc.) produzierten Aufnahmen mit dem Pianisten.

Stoupels Interesse, die vorhandene Starrheit des Konzertbetriebs aufzubrechen und sich neben der Pflege der klassischen Literatur auch den zu Unrecht vergessenen „Rändern des Repertoires“ zu widmen, spiegelt sich in seinen CD-Einspielungen und vielfältigen kammermusikalischen Aktivitäten wider. So brachte Vladimir Stoupel beispielsweise im Jahre 2007 bei EDA unter dem Titel Das Leben der Maschinen eine CD mit Klavierwerken des 20. Jahrhunderts heraus. Kompositionen von u.a. Georges Antheil, Conlon Nancarrow und Alexander Mossolov sind Bestandteil dieser Aufnahme. Im September 2010 erschien eine Porträt - CD "En Hommage Simon Laks" und eine Doppel - CD mit Kammermusikwerken von Glinka, Borodin und Schostakowitsch, zusammen mit Breuninger-Quartett. Als Höhepunkt Stoupels umfangreicher Diskographie ist hier vor allem seine Aufnahme des Gesamtsonatenwerkes von Alexander Skrjabin (Audite, 2008) zu nennen – eine von der Presse sehr beachtete Einspielung, für die Vladimir Stoupel u.a. mit dem luxemburgischen Excellentia-Preis ausgezeichnet wurde –, wie auch das Gesamtwerk für Klavier von Arnold Schönberg (auris subtilis, 2001), und die mit dem begehrten Preis der deutschen Schallplattenkritik 2002 prämierte Gesamteinspielung der Werke für Bratsche (Thomas Selditz) und Klavier von Henri Vieuxtemps.

Seit einigen Jahren hat sich Vladimir Stoupel auch als Dirigent einen Namen gemacht. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit liegt u.a. auf Werken des 20. Jahrhunderts und zeitgenössischen Kompositionen. So debütierte Stoupel 2009 äußerst erfolgreich beim isländischen Reykjavík Arts Festival, wo er mit dem Reykjavík Chamber Orchestra Werke zeitgenössischer Komponistinnen (Sofia Gubaidulina, Frangis Ali-Sade, Lera Auerbach

u.a.) auführte wie auch in Marseille, wo er die Werke von Simon Laks mit dem Orchestre Philharmonique de Marseille dirigierte. Regelmäßig leitet er Kammeropern am Konzerthaus Berlin.

In der Konzertsaison 2011/12 stehen für den Pianisten Vladimir Stoupel neue Herausforderungen an. Soloabende in Deutschland und Frankreich bieten ihm erneut die Gelegenheit, sein Publikum für Meisterwerke von Haydn, Liszt und Schubert zu begeistern. Im Rahmen des Auftritts Islands als Gastland bei der Frankfurter Buchmesse 2011 spielt er zusammen mit Judith Ingolfsson, Stefan Fehlandt und Leonid Gorokhov einen Kammermusikabend in der Alten Oper Frankfurt. Auftritte mit dem Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt als Dirigent und Pianist, Staatsorchester Mainz und Philharmonie Neubrandenburg, um nur einige zu nennen, sind geplant. Hinzu kommen zahlreiche Duo-Konzerte mit Vladimir Stoupels langjähriger Kammermusikpartnerin Judith Ingolfsson (Violine).

Französischer Staatsbürger seit 1985, lebt Vladimir Stoupel heute in Berlin.

(Saison 2011/2012)



Klavierkonzerte - Repertoire

Johann Sebastian Bach

- Konzert f-Moll
- Konzert d-Moll
- Brandenburgisches
Konzert Nr. 5

Ludwig van Beethoven

- Konzert Nr. 1 C-Dur
- Konzert Nr. 3 c-Moll
- Konzert Nr. 4 G-Dur
- Konzert Nr. 5 Es-Dur
- Konzert-Rondo B-Dur

Alban Berg

- Kammerkonzert für Klavier, Violine und 13 Bläser

Johannes Brahms

- Konzert Nr. 2 B-Dur

Frédéric Chopin

- Konzert Nr. 1 e-Moll
- Konzert Nr. 2 f-Moll

Ernst von Dohnanyi

- Variationen über ein
Kinderlied op. 25
- Konzert Nr. 2 op. 42

Antonín Dvořák

- Konzert g-Moll op. 33

Manuel de Falla

- Les nuits dans les
Jardins D'Espagne

George Gershwin

- Rhapsodie in Blue

Sofia Gubaidulina

- „Introitus“
Konzert für Klavier und
Kammerorchester

Hans-Werner Henze

- „Tristan-Préludes“ für
Klavier, Orchester
und elektronische Klänge

Franz Liszt

- Konzert Nr. 1 Es-Dur
- Konzert Nr. 2 A-Dur
- Dance macabre
- Wanderer-Fantasie
(Schubert/Liszt)

Felix Mendelssohn Bartholdy

- Konzert g-Moll op. 25
- Konzert d-Moll op. 40

Olivier Messiaen

- Concert à quatre

Wolfgang Amadeus

Mozart

- Konzert Es-Dur (KV 271)
- Konzert-Rondo D-Dur
(KV 382)
- Konzert A-Dur (KV 414)
- Konzert Es-Dur (KV 448)
- Konzert d-Moll (KV 466)
- Konzert A-Dur (KV 488)
- Konzert c-Moll (KV 491)
- Konzert C-Dur (KV 503)

Sergej Prokofjew

- Konzert Nr. 1 Des-Dur
- Konzert Nr. 2 g-Moll

Sergej Rachmaninoff

- Konzert Nr. 1 fis-Moll
- Konzert Nr. 2 c-Moll
- Rhapsodie über das
Thema von Paganini

Maurice Ravel

- Konzert G-Dur

Miiklos Rosza

- „Spellbound“-Concerto

Anton Rubinstein

- Konzert Nr. 3 G-Dur

Peter Ruzicka

- „Annäherung und Stille“
für Klavier und Streicher

Camille Saint-Saens

- Konzert Nr. 2 g-Moll

Dmitri Schostakowitsch

- Konzert Nr. 1 c-Moll
- Konzert Nr. 2 F-Dur

Alexander Skrjabin

- Konzert fis-Moll op. 20
- Prometheus
(Le poème du feu)

Erwin Schulhoff

- Konzert Nr. 1

Robert Schumann

- Konzert a-Moll

Nikos Skalkottas

- Konzert Nr. 3 für Klavier,
Bläser und Schlagzeug

Igor Strawinsky

- Konzert für Klavier und Bläser

Wladislaw Szpilman

- Concertino (1940)

Peter Tschaikowsky

- Konzert Nr. 1 b-Moll
- Konzert Nr. 3 Es-Dur

Victor Ullmann

- Konzert op. 25

Galina Ustwolskaja

- Komposition Nr. 1
„Dona Nobis Pacem“ für
Piccoloflöte, Tuba und
Klavier (1970)
- Komposition Nr. 2
„Dies Irae“ für Klavier,
8 Kontrabässe
und Holzkubus (1973)
- Komposition Nr. 3
„Benedictus, qui venit“ für
4 Flöten, 4 Fagotte und
Klavier (1974/75)
- Konzert für Klavier,
Streicher und Pauken (1946)

Diskographie

- **Alexander Skrjabin**

Gesamtsonatenwerk
(2008 - Audite: 21.402)

EXCELLENTIA-PREIS
(Luxemburg)

- **Henri Vieuxtemps**

Complete Works for
Viola and Piano
Mit Thomas Selditz (Viola)
(2002 - Audite: 97.486)

PREIS DER DEUTSCHEN
SCHALLPLATTENKRITIK

- **Simon Laks**

“En Hommage Simon Laks”
Trois pièces pour violon et piano,
Sonate pour violoncelle et piano,
Suite polonaise pour
violon et piano,
Ballade pour piano
Judith Ingolfsson (Violine)
Leonid Gorokhov (Cello)
(2010 - EDA - 34)

- **Hans Werner Henze**

„Tristan-Préludes“ für
Klavier, Orchester und
elektronische Klänge
Symphonieorchester des
Bayerischen Rundfunks
Peter Rundel (Dirigent)
(erscheint 2011)

- **Johannes Brahms**

Albert Dietrich

Robert Schumann

F.A.E.-Sonate für
Violine und Klavier,
Sonate Nr. 2 d-Moll op. 121
für Violine und Klavier
Anna Rabinova (Violine)
(2002 - auris subtilis)

- **Arnold Schönberg**

Gesamtwerk für Klavier
im Konzert
(2001 - auris subtilis)

- **W.A. Mozart**

Klavierkonzert c-Moll,
KV 491
RIAS Jugendorchester
Gernot Schulz (Dirigent)
(2000 - Ars Produktion:
FCD 368393)

- **Erwin Schulhoff**

Arabeske, op. 29
(1999 - Danacord,
DACORD 539)

- **Elliot Carter**

Night Fantasies
(1999 – IPPNW-Concerts)

- “The Life of the
Machines”

Conlon Nancarrow

Sonatine (1941)

Nikolai Roslavets

Sonate Nr. 2 (1916)

Wladyslaw Szpilman

Suite „Das Leben der
Maschinen“ (1933)

Alexander Mossolow

Sonate Nr. 4 (1925)

George Antheil

Sonatine „Der Tod der
Maschinen“ (1923)
Sonate Nr. 4 (1948)
(2007 - EDA - 28)

- „Elegy for the Jewish
villages“

Victor Ullmann

Drei jiddische Lieder
op. 53 (1944)

Simon Laks

Huit chants populaires
juifs (1947)

Hugo Weisgall

Seven popular songs from
the Yiddish (1960/1967)

Simon Laks

Elégie pour les villages
juifs (1961)
Valérie Suty (Soprano)
(2007 - EDA - 30)

- **Franz Schubert**

Vier Impromptus, op. 90
Moment musical f-Moll,
op. 94

Frédéric Chopin

Ballade Nr. 1, op. 23
Nocturne c-Moll, op. 48,1
Polonaise gis-Moll,
op. posth.
Polonaise As-Dur, op. 53
(1999 – Brandenburgische
Sommerkonzerte, Edition 3)

- **Dmitri Schostakowitsch**

Sonate Nr. 2 h-Moll, op. 61
6 Préludes
3 Préludes und Fugues
(1989 - Rodolphe
Production France
RPC 32600)

- **Alexander Borodin**

Klavierquintett c-Moll

Michail Glinka

Gran Sestetto originale

Dmitri Schostakowitsch

Klavierquintett op. 57
mit Breuninger Quartett
(2010 - IPPNW-Concerts)

- **Dmitri Schostakowitsch**

Sonate für Violine und Klavier
op. 137

Igor Stravinsky

“Divertimento” für Violine und
Klavier
Judith Ingolfsson (Violine)
(erscheint Oktober 2011, Audite)

Pressestimmen

Und wieder lodert das Brio-Feuer ! Nordkurier

Von unbändiger Lebensfreude erfüllt ist das im Warschauer Ghetto 1940 vollendete Concertino für Klavier und Orchester des Pianisten, Komponisten und Schriftstellers Wladislaw Szpilman (1911-2000), dessen bewegendes Schicksal durch den Polanski-Film "Der Pianist" bekannt geworden ist. Eine große, filmmusikalisch orientierte Orchestergeste eröffnet das Werk. Voluminös und klungsatt breitet sie sich aus, um in den wie improvisatorisch wirkenden Soloauftritt des Klaviers zu münden. Vladimir Stoupel vollzieht diesen "Einstand" glänzend. Gemeinsam entwickelt sich ein virtuosos Gespinnst aus streckenweise jazzig swingenden Soundfäden. Gestochen klar und kräftig ist Vladimir Stoupels Anschlag. Mühelos bewältigt er die abrupten Stimmungswechsel zwischen kraftdonnernden Läufen, lyrischen Reminiszenzen und tanzmusikalischen Tastentänzen.

Stürmischer Applaus! Der Tagesspiegel Berlin

Von kosmischer Katastrophe zu lieblichem Weihnachtslied Solinger Tageblatt

Dohnanyis „Variationen über ein Kinderlied“ ist ein parodistisches Stück. Mit größter Wucht setzt das Orchester ein als ginge es um eine kosmische Katastrophe. Wenn dann Vladimir Stoupel am Flügel ganz einfach das Thema „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ anschlägt, könnte der Kontrast nicht größer sein. Im Laufe des Stücks erlebt das Thema die seltsamsten Abenteuer: Es scheint plötzlich von Brahms zu sein, dann von Mendelssohn, es wird zum Walzer und zum Marsch. Mit Elan bewältigte der Pianist die rasenden Läufe, die vertrackte Polyphonie. Mit sanftem Schubert dankte er für den Riesenapplaus.

Komponisten im Gespräch Hamburger Abendblatt

Gleich mit den ersten Takten von Chopins und Liszts Nocturne "Meine Freuden" für Klavier zeigte der gebürtige Russe, der in Berlin lebt, eine wunderbare Anschlagkultur und innige Beziehung zur Komposition. In Szymon Laks' Ballade "Hommage à Chopin" machte der Pianist hörbar, wie sich Laks an Chopins Musik herantastete. Stark im Zugriff, steigerte er sukzessive die Dramatik. Chopins Minutenwalzer spielte er verführerisch mit einem suggestiv gestalteten Rhythmus. In Ravels "La Valse"

arbeitete er eruptiv die starken Brüche heraus, machte die Verzweiflung und die erzwungene Ruhe von Ravels Erinnerung an den Ersten Weltkrieg hörbar.

Judith Ingolfsson gehörte der zweite Konzerteil, kongenial von Stoupel am Flügel begleitet.

Beim Schleswig-Holstein Musik Festival ist es mir bislang nicht begegnet, dass die Konzertbesucher zwischen den Sätzen applaudieren. Bis jetzt. Bis zum Konzert mit Judith Ingolfsson und Vladimir Stoupel in Norderstedt. Kaum war der erste Satz von Simon Laks "Trois Pièces de concert" verklungen, applaudierten einige Zuhörer begeistert. Zu Recht begeistert. Denn das Duo spielte fantastisch!

Befreiender Klangausbruch Mittelbayerische Zeitung

.... Abermals steht danach Liszt auf dem Programm des Abends. Solist in dessen zweitem Klavierkonzert ist der Pianist Vladimir Stoupel, welcher mit seinem Auftritt einen strahlenden Erfolg feiern kann. Als Charakterverwandlungen führen er und das Orchester Liszts Themen-Metamorphosen vor und deuten gleich mit den ersten Takten an, welches Potential in den unscheinbaren Anfängen der Musik steckt. Den lyrisch-weichen Akkorden der Holzbläser fügt Stoupel nicht einfach filigrane Arabesken hinzu, sondern gibt den Tönen gleich Gewichtsakzente, mit denen er bereits auf die schwerathletischen Entwicklungen seines Klavierparts vorausweist, wo er später die Oktavengänge und Akkordpassagen scharf gemeißelt und kantig herausstellt. Aber auch ganz entspannt vermag Stoupel zu musizieren: in leicht hingetupftem Leggiero, in selbstvergessen träumerischen Abschnitten, wo das Mitwirken des Orchesters fast vergessen scheint, und ebenso dort, wo er die Kantiene des Solocellos mit sanft perlendem Spiel umschmeichelt.

Hymnisches Finale Märkische Oderzeitung

Für die Chopin-Hommage war das e-Moll-Klavierkonzert op. 11 auserkoren, dem die Musiker für die Orchesterexposition eine geradezu beethovengeprägte Leidenschaftlichkeit verliehen. Überaus kraftvoll geriet der Einsatz des Solisten Vladimir Stoupel, der jeden Ton mit staunenswerter Nachdrücklichkeit versah. Spielerisch leicht, aber fern des Verspielten erwies er sich als ein mitdenkender, fast grüblerischer Chopin-Anwalt, der auch dem Virtuosen mit seinem trillerreichen Passagenwerk nichts schuldig blieb.

Verträumt sinnierte er durch lyrische Gefilde, donnerte mit Tastenbravour das Pathos herbei - kurzum: mit seinem nuancierten Anschlag von watteweich bis kraftstrotzend und seinem unbändigen Gestaltungswillen erwies er sich als ein kontrastliebender, konturenklarer Stimmungsmaler. In berückender, leuchtender Schönheit sang er das Larghetto als ein Nachtstück voll inneren Leuchtens. Enthusiastischer Beifall und eine Schubert - Zugabe.

“Gipfeltour mit Ausblick” Vladimir Stoupel mit dem Tschaikowsky-Konzert in Kassel Hessische Allgemeine Zeitung

Bei den bekanntesten Klassik-Hits gibt es einen Trend zur Normierung. Was jeder kennt, soll immer gleich klingen. Spannend wird es aber oft dann, wenn jemand seine individuelle Fassung anbietet.

Bei Vladimir Stoupel (47) hatte Tschaikowskys berühmtes b-Moll-Klavierkonzert im Kasseler Bußtagskonzert nicht nur eine eigene Klanglichkeit. Der in Berlin lebende Russe mit französischer Staatsbürgerschaft nahm sich auch jede Freiheit, auf der gut 40-minütigen musikalischen Bergtour mal zu verweilen, die Atmosphäre zu genießen, dann wieder den Schritt zu beschleunigen, um an Ende den Gipfel in raschem Tempo zu erstürmen.

Die schweren Akkordtürme zu Beginn setzte Stoupel mit vorwärts drängendem Elan, doch in den lyrischen Passagen verlangsamte er das Tempo und ließ die verschiedenen Episoden in großer Ruhe vorüberziehen, bis an den Rand des Stillstands - ohne deshalb an Spannung zu verlieren.

Virtuose Brillanz stellte Stoupel in diesem ersten Satz nicht heraus. Außergewöhnlich war jedoch, wie sensibel er die rhythmischen Ebenen des Klaviersatzes klanglich unterschied.

Extrem langsam begann der zweite Satz. Stoupel entdeckte auch hier klangliche Felder, über die viele Pianisten zielstrebig hinweggehen, und setzte starke Kontraste zu den Prestissimo-Passagen.

Erst im Finale packte Stoupel mit der Virtuosen-Pranke richtig zu, und die Oktavkaskaden am Ende kamen wie aus Stein gemeißelt. Für den jubelnden Beifall in der ausverkauften Stadthalle bedankte sich der Solist mit dem Herbstlied aus Tschaikowskys Jahreszeiten-Zyklus op. 37, das er herrlich versonnen mit an Magie grenzenden Pianissimo-Farben spielte.

“Reise in pianistische Traumwelten”

Bedeutender Klavierabend

Vladimir Stoupel bei den

Kasseler Musiktagen

Hessische Allgemeine Zeitung

Das Konzert mit dem russischen Pianisten Vladimir Stoupel setzte eine Marke, die von den ihm folgenden Kollegen schwer zu übertreffen sein wird. Russische Klavierschule: ja, Tastenlöwe: nein. Auf diese vereinfachende Formel kann man das Spiel Stoupels bringen, der für seine „wohlkomponierten“ Programme bekannt ist.

Umrahmt von zwei Werken Felix Mendelssohns, der ja bekanntermaßen aus einer jüdischen Familie stammt, gab es zwei weitere jüdische Komponisten aus dem 20. Jahrhundert und als Uraufführung fünf kurze Stücke aus einem Jahreszeiten-Zyklus der anwesenden russischen Komponistin Olga Rajewa. Von Karol Rathaus spielte Stoupel die 3. Sonate und von Erwin Schulhoff die 3. Suite für die linke Hand, beides höchst komplizierte Gebilde. Am Beginn und am Ende aber stand Mendelssohn, dessen Klavierwerk immer ein wenig im Schatten von Sinfonien, Oratorien und Kammermusik steht.

Der Pianist hatte die Fantasie fis-moll op. 28 und die „Variations sérieuses“ ausgewählt, das eine wie das andere hoch virtuose Schöpfungen. Interessant war es zu beobachten, wie unterschiedlich er beide Werke anging: die Fantasie mit vollem Einsatz, an Liszt erinnernd, die Variationen deutlich zurückgenommener und durchsichtiger.

Hier wie dort vertiefte sich Stoupel in diese Musik, ging in ihr auf, atmete mit ihr und tauchte, kurz durchschnaufend und nur allmählich ein Lächeln wiedergewinnend, aus der traumähnlichen Versenkung seines Spiels wieder auf. Ein bedeutender Abend.

Neue Westfälische Zeitung

In seinem späten 2. Klavierkonzert (USA, 1947) liefert Ernő von Dohnanyi bestes romantisches Virtuosenfutter. Der in Bielefeld schon mit einem Soloabend hervorgetretene Vladimir Stoupel blieb dem nichts an technisch überlegener Bravour schuldig. Sein (im dialogfreien Kopfsatz) nimmermüdes die-Tasten-und-Themen-Rauf-und-Runter hatte unangstrengte, tonklare Eleganz, das finale Fingerfeuerwerk funkeln den Esprit und das grazil trillernd und glitzernd eingepasste Adagio verströmte auch Innigkeit. Der Solist wurde von Publikum nach Gebühr gefeiert.

Westfalen Blatt

Der Pianist Vladimir Stoupel verfügt über eine makellose Technik, mit der er auch

die vertracktesten Figuren so serviert, als seien sie ein Kinderspiel. In einer vorbildlichen Zusammenarbeit nutzten er und der Dirigent jede Möglichkeit, dem 2. Klavierkonzert von Dohnanyi Abwechslung und Farbe zu geben. Der Kontrast zwischen den aufbrausenden und verträumten Abschnitten kam gut heraus. Das Publikum zollte den Künstlern reichlich Beifall.

Landeszeitung Lüneburg

Beethoven verlangt reichlich Energie. Die gewaltigen Orchester-Schwünge brauchen einen adäquaten Solisten. Der wurde in dem russischen Pianisten Vladimir Stoupel gefunden. Er beherrscht Beethovens Klang-Kosmos bravourös. Stoupel spielt druckvoll dynamisch und taucht daneben mit subtilem Ton in sanfte Piano-Gefilde. Er liebt Gegensätze, kostet jeden Schnitt aus, stets mit punktgenauem Anschlag: eine packende Wiedergabe.

Der Tagesspiegel Berlin

Es ist ein wahrhaft faszinierendes Eintauchen in wenig bekannte jüdische Musik der 1920er bis 1940er Jahre. Mit bedrohlicher Intensität durchdringt Stoupel die Sonate Nr. 3 von Karol Rathaus. Alles ist getragen von Kontrasten zwischen Fortissimo-Ausbrüchen und lyrischem Versinken. Weit weg davon die nächste Station. Gideon Kleins Klaviersonate – 1943 im Konzentrationslager Theresienstadt geschrieben – ist ein aufwühlendes Werk, in das der russische Pianist tief eindringt: Der bedrohlich mechanische Schlusssatz schwillt zu einem angstvollen Inferno an. Fast erleichternd wirkt da Stoupels Interpretation von Szymon Laks' „Ballade en l'honneur de Frédéric Chopin“. Ein neoromantisches *lieto fine* für diesen Abend, der immer ergreifende Entdeckung ist.

ARTE

Der russische Pianist Vladimir Stoupel legt eine der besten Gesamtausgaben der „Klaviersonaten“ von Skrjabin vor. Eine wegweisende Interpretation.

FAZ

Stoupel verbindet so gegensätzliche Qualitäten wie Liebe zum Detail und Blick für das Ganze, sensibler Klangsinn und temperamentvolle Virtuosität.

Washington Post

Stoupels vielseitige Ausdruckspalette ist wie geschaffen für Ravels „La Valse“. Die Aufführung kam wie ein Gewitter daher.

Der Tagesspiegel Berlin

Stoupel wagt eine besondere, ganz private Interpretation des Tschairowskys 1. Klavierkonzerts, macht aus dem virtuosen

Reißer für Tastensprinter ein Tongedicht über die Kämpfe einer verzweifelten Seele. Es gehört für den Pianisten sehr viel Mut dazu, in Zeiten, wo alles auf die schwere, Brillanz eines Lang Lang schwört, durch emotionale, herzugesteuerte Deutung klarzumachen, warum das Werk einst als ungeheuerlich, geradezu obszön privat galt.

Der Tagesspiegel Berlin

Vladimir Stoupel zieht den Hörer in einen geradezu rauschhaften Zustand hinein, setzt seine Pianisten-Persönlichkeit als Maß aller musikalischen Dinge.

Frankfurter Rundschau

Außerordentlich stark war Stoupels „Wanderer-Fantasie“. Aufsehen erregend unbeirrbar, und auf geradezu unpopuläre Weise stilischer.

Der Tagesspiegel Berlin

Vladimir Stoupel modellierte seinen Klavierpart in den „Tristan“-Préludes Henzes sehr intensiv aus. Neue Musik hört man nicht immer in solch knisternder Ausdrucksschärfe, solch reicher Emotionalität.

Mainzer Rhein Zeitung

Effektiv und virtuos legte der Tastenkünstler Schumanns Klavierkonzert op. 54 an: dramatisch und mit wuchtigem Anschlag das einleitende Allegro, grazil und perlend der Mittelsatz und atemberaubend stürmisch das Finale.

Holsteinischer Kurier

Die früher entstandene Sonate a-Moll, op. posth. 164 von Franz Schubert war von nahezu überirdischer Schönheit.

Leipziger Volkszeitung

Stoupel gelang bis aufs I-Tüpfelchen alles: donnernde Oktavketten, rasante Läufe, schmelzende Kantilenen.

Sunday News, PA

Das Zweite Konzert von Rachmaninow endete mit Klangkaskaden, donnerndem Applaus und stehenden Ovationen des Publikums.

Il Roma, Italien

Vladimir Stoupel ist ein Pianist, der besonders behutsam mit der Qualität des Klanges umgeht.

FAZ

Unvergesslich: Vladimir Stoupel!

Sekretariat:



KONZERTDIREKTION
HÖRTNAGEL
BERLIN GMBH

Oranienburger Straße 50
D-10117 Berlin

Telefon 030/30 88 770
Fax 030/30 88 77 33

agentur@hoertnagel.com
www.hoertnagel.com